

## Ukulelen-Swing gegen das Vergessen

Das „Bad Mouse Orchestra“ begeisterte mit mitreißender Nischenmusik aus queeren Zeiten.

VON HEIKE KARSTEN

**HÜCKESWAGEN** Die Schlosskonzert-Saison 2023/24 hatte das Team rund um Daniel Marsch um ein sechstes Konzert verlängert. „Mit dem ‚Bad Mouse Orchestra‘ haben wir uns etwas ganz Besonderes gegönnt“, kündigte Daniel Marsch beim letzten Konzert der Saison am Samstagabend an. Damit hatte er keinesfalls zu viel versprochen. Charlotte Pelgen (Ukulele/Gesang), Stefan Pößinger (Ukulele) und Peter Jung (Gitarre/Gesang) versetzten das begeisterte Publikum mit charmanten Swing-

und Jazz-Klängen zurück in die 20er bis 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts.

Authentisch gekleidet mit Marlene-Hose, Fliege, Weste und Tweet-Stoffen im Vintage-Look hatte das Trio ein mit viel Fingerspitzengefühl ausgesuchtes Programm mitgebracht. Darunter bekannte Stücke wie „Over the Rainbow“ und „Kann denn Liebe Sünde sein?“, wie auch Musik aus den alten „Laurel und Hardy“-Stummfilmen. Selbst die Ukulelen stammen aus dieser vergangenen Zeit. „Man hat das Gefühl, dass sich die Instrumente an die Musik er-

innern“, sagte Stefan Pößiger. Den zweiten Teil des Konzerts widmete das „Bad Mouse Orchestra“ den queeren Künstlern, die sich zwischen den zwei Weltkriegen für das „Anderssein“ in der Liebe eingesetzt hatten, danach jedoch komplett in Vergessenheit geraten waren. Das „Lila Lied“ stammt aus dieser Zeit und begleitete als erste queere Hymne eine ganze Bewegung.

Auf dem „Sommermusikfest“ hatten sich die drei Musiker kennengelernt und festgestellt, dass sie die gleiche Leidenschaft für diese Musik teilen. 2015 schlossen sie sich zum

„Bad Mouse Orchestra“ zusammen und touren seitdem von Leipzig, Freiburg und Braunschweig aus durch Deutschland. Mit ihrem Repertoire und der Zusammenstellung der Instrumente stellen sie europaweit eine Ausnahme dar. „Wir haben nicht den Sound von klassischen Swing-Combos. Unsere Musik ist intimer“, sagte die Sängerin, von deren angenehme Stimme die Zuschauer nicht genug bekommen konnten. Hinzu kam die ebenso harmonische Zweitstimme und die perfekt aufeinander abgestimmte Musik mit außergewöhnlichen Techniken. Besonders beeindruckten die Arrangements des Ukulelen-Virtuosen Roy Smeck, die die Musiker von Vincent Cortese, einem ehemaligen Schüler Smecks, erlernen durften.

Die Zuschauerinnen Rozalia Bilstein und Nadine Grüterich aus Wipperfürth waren fasziniert: „Von der Technik her ist es großartig und die Musik macht richtig Spaß. Wir haben so etwas noch nirgendwo gesehen.“ Auch Ernst und Bärbel Melzer waren voll des Lobes: „Die nicht bekannten Stücke gefallen mir genauso gut wie die, bei denen ich mitsingen kann“, äußerte sich die Remscheiderin. Es war ein gelungener Saisonabschluss, bei dem die Konzertbesucher beschwingt und gut gelaunt nach Hause gingen. Die neue Saison der Schlosskonzerte beginnt im November.

Stefan Pößiger (links), Charlotte Pelgen und Peter Jung übertragen ihre Leidenschaft für die Musik der 1920er- bis 1940er-Jahre auf die Zuschauer.

FOTO: HEKA

